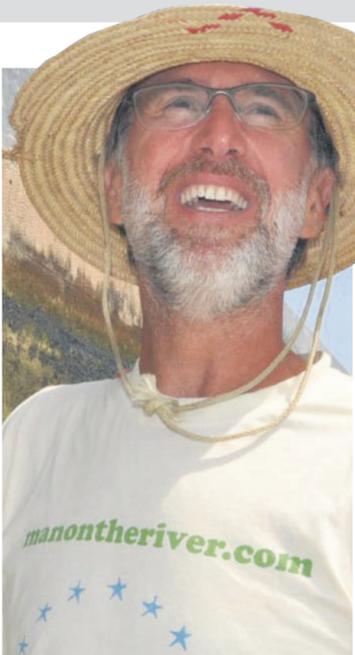




Auf seiner Bootsfahrt durch Mainfranken passiert Giacomo, der von Filmemacher Paolo und seinem Sohn begleitet wird, auch fruchtbare Weinhänge.



Giacomo ist immer positiv gestimmt. Er trifft viele nette Menschen auf seiner Reise entlang des Mains.



Frühmorgens grüßen Stockenten, die Giacomo aus seinem Übernachtungszelt vom Boot heraus füttert. Fotos: Hackendahl

Menschen kennenlernen, die am Fluss leben

Giacomo di Stefano auf 5200 Kilometer langer Reise nach Istanbul – HA-Mitarbeiter Holger Hackendahl begleitete den Italiener ein Stück

Lohr (hdl/mkl). „Das ist ein Geschenk der Natur“, zupft Giacomo di Stefano einen Apfel vom Baum und beißt mit einem Lächeln herzhaft in den Apfel hinein. Der 46-jährige Italiener befindet sich auf großer Reise, auf außergewöhnlicher Reise. Mit einem im Wikingerstil gebauten Holzboot, mit dem gerudert und gesegelt werden kann, ist der Nord-Italiener 5200 Kilometer mit seinem Boot „Clodia“ auf europäischen Flüssen und Kanälen unterwegs – von London bis nach Istanbul.

Dabei querte der naturbewusste Venezianer nach seinem Start auf der Themse bei London, dort wo die traditionsreiche Ruderregatta zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge startet, auch den Ärmelkanal. „Das war die gefährlichste Passage der gesamten Reise“, berichtet Giacomo in einem Lohrer Internetcafé und klickt auf das eingestellte Youtube-Video. „Wir hatten starke Strömung etwa bei der Einfahrt in den Kanal in Frankreich. Kein Wunder bei sieben Meter Tidenhub!“

HA-Mitarbeiter Holger Hackendahl war mit dem naturbewussten Weltenbummler einige Tage auf dem Main unterwegs. Gemeinsam schipperte er mit dem 46-Jährigen mainaufwärts von Wertheim bis nach Lohr am Fuße des Spessarts. Dort legte die „Clodia“ und das kleine Begleitboot im Lohrer Hafen an. Drei Tage Starkregen waren prognostiziert.

Mit seinem abenteuerlichen Rudertrip durch das grüne Herz Europas will Giacomo di Stefano, der von der 28-jährigen Deutschen Fine Schaumburg und dem Brasilianer Bruno Porto (38) begleitet wird, auf Natur-, Umwelt- und Gewässerschutz, aber auch auf sanften und nachhaltigen Tourismus mit Low-Cost-Budget aufmerksam machen. „Ich will Menschen kennenlernen, die entlang der Flüsse leben“, erzählt der Zwei-Meter-Hüne aus Asti, der während seiner langen Reise im Schutz eines Zeltes auf „seiner Clodia“ schläft. Bei seinen Begegnungen führt der charmante und warmherzige Mann auch zahlreiche Interviews, um eine Dokumentation über seine außergewöhnliche Reise zu machen. Überall dort, wo er vorbeikommt oder am Ufer anlegt, erregt Giacomo Aufmerksamkeit, durchwegs stößt er auf positive Resonanz. Bewunderung, aber auch große Anerkennung wird dem Architekten, der auch als Kunsthandwerker in New York und Paris gearbeitet hat, zuteil. Auch beim Übernachtungstopp in Urphat, einem idyllischen Dorf oberhalb von Wertheim, erregt der Weltenbummler, der auf seinem Boot unter einem Baumwollzelt



Bei seiner Reise hat Giacomo auch viele tierische Begegnungen.

nächtigt, beim Anlegen großes Staunen. „Waaas? Bis nach Istanbul wollen Sie rudern? Und sie sind in London gestartet?“, fragt eine Frau am Campingplatz. Kurz zuvor hatten ihm einige Angler vom Ufer aus noch „Good luck“ gewünscht.

Das Ruderboot und das Beiboot, das eigentlich von Fine und Bruno, nun für einige Tage aber von Filmemacher Paolo und seinem 13-jährigen Sohn Massimo gesteuert wird, werden an einem Anlegesteg vertaut, der Anker wird ausgeworfen. „Una bierra, eine Weizenbier jetzt“, lautet nach langer Ruderstrecke der sehnliche Wunsch von Giacomo. Kurz zuvor hatte er gemeinsam mit dem Beiboot die Schleuse Lengfurt passiert und war dann vorbei an dunklen Wäldern, grünen Wiesen auf den idyllisch gelegenen Ort zugerudert. Der Filmemacher aus Bologna und sein Filius sind für zehn Tage ebenfalls in Wertheim zugestiegen. Sie bleiben bei den zwei Booten, die idyllisch leicht in den Wellen eines vorbeifahrenden Frachters schaukeln. „Wir kochen Spaghetti Bolognese. You like?“, schlagen Giacomo und ich die Einla-

dung zugunsten eines Glases mit verlockendem Gerstensaft aus.

„Der Biergarten ist montags zu“, teilt uns ein netter Dorfbewohner wenige Momente später mit. „Da vorne ist noch eine Gaststätte, aber montags... Die Hoffnung stirbt zuletzt und fragen kann man ja trotz Ruhetag. Ich setze auf eine offene Tür und Überredungskunst. Mit Erfolg – nachdem ich Giacomo als „5200-km-Ruderer von London nach Istanbul“ vorgestellt habe. Volkmar, der Wirt des „Weißen Rössl“ kredenzt uns zwei Weizenbier. Es wird ein schöner Abend. Beim zweiten Weißbier präsentiert Volkmar uns seinen ganzen Stolz. Eine afrikanische Riesenschnecke.

Ein Prachtexemplar, das – falls der kochende Wirt sich mal verletzt – mit Hilfe des Schnecken Schleims seine blutende Wunde schnell verheilen lässt. „Ich muss sie nur drüber kriechen lassen“, haucht er warmen Atem ins Schneckenhaus, damit sie erwacht, im schnelleren Schneckentempo ihren fleischigen Körper und ihre vier Augen entfalten. „Wonderful, so beautiful“, Giacomo ist begeistert als sie aus dem Schneckenhaus hervorquillt. Er berichtet von seinen Begegnungen mit den Menschen am Fluss. „Der Main ist ein sehr schöner Fluss, die Menschen hier sind so nett. I love it!“, schwärmt der Venezianer, der im Vorjahr seine Bootsreise wegen einer Lungenentzündung und dem daraus resultierendem vier monatigen Krankenhausaufenthalt abbrechen musste. „Morgen zum Frühstück kommen wir vorbei, ich möchte Dich interviewen, Volkmar“,

lässt er den Wirt beim Abschied wissen. „Am liebsten esse ich dort, wo ich gerade bin, die regionalen Produkte“, so Giacomo. Er erfährt am nächsten Morgen, dass die Frühstückseier von den Hühnern der Nachbarn gelegt wurden. Während ihrer Reise wird Giacomo sein im Wikingerstil aus 400 Jahre altem recyceltem Holz gebautes Bootes, rund 400 Schleusen passieren. Über die 384 Kilometer lange schiffbare Strecke des Mains werden sie von der Mainmündung bis nach Bamberg, wo Giacomo Anfang August erwartet wird, stromaufwärts 34 Main-Schleusen pas-



Der Filmemacher Paolo und sein 13-jähriger Sohn Massimo sind etappenweise dabei.

siert haben. Dann geht es weiter in den 171 Kilometer langen Main-Donau-Kanal. Ab Kehlheim wird die Reise zügiger, es geht die Donau stromabwärts. Giacomo wird mit seinen Begleitern auf alten europäischen Wasserwegen 15 Länder durchreisen. Nach England (Themse), dem Ärmelkanal, Frankreichs Kanalwegen, etwa mit dem berühmtesten „Souterrain de Riqueval“, einem 5670 Meter langen, nicht belüfteten Wassertunnel, der Passage des Europaparlaments bei Straßburg, ging es durch Deutschland über Rhein, Main und Donau. Die Donau wird er während seiner sechsmonatigen Bootsreise als längster Fluss Europas auch in Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien und der Ukraine befahren. Die letzten 700 Kilometer von der Donaumündung führen ihn über das Schwarze Meer bis er schließlich Ende Oktober Istanbul erreichen will. Während er auf dem Main gegen die Strömung Tagesetappen zwischen 20 und 30 Kilometer rudert und segelt, wird es strömungsbegünstigt auf der Donau Etappen von bis zu 50 Kilometer geben. „Ich mache das nicht für mich, sondern für zukünftige Generationen“, erklärt Giacomo. Mit seinem „Back to the nature“-Projekt möchte er die Menschen zu nachhaltigem Umgang mit der Natur und dem Element Wasser sowie

mehr Umweltbewusstsein und sanftere Reisen bewegen. Mit Blogs, Videos und einer interaktiven Karte können Sie sich Interessierte wie an Bord fühlen.



Meistens wird auf dem Main gegen die Strömung gerudert.



Tierisch: Auf seiner Reise trifft Giacomo einen Hobbyzüchter von afrikanischen Königsschnecken.



Mitunter unterstützt eine frische Brise die Reise mainaufwärts.